

Test: Komplettanlage Harman/Kardon Festival 500

GUTE MISCHUNG

Man nehme eine Portion reifer Technik, ein appetitliches Bedienkonzept, würze das Ganze mit einer edlen Optik – und fertig ist die Harman-Mini-Anlage.





Formvollendet: Das sonnige Plätzchen hoch oben auf dem CD-Player ist für die Fernbedienung reserviert. Der eleganten Designlinie folgen auch die identisch gestylten Läden von Player und Recorder.



Zweigeteilt: Während die Hauptbedientasten und das Display zur Tuner-Vorstufe gehören, befinden sich die seltener benötigten Regler und die Kopfhörerbuchse im Endstufengehäuse. Eine filigrane Klappe verdeckt die etwas mühsam erreichbaren Knöpfe.

leben. Das Gros der kleinen Anlagen muß mit deutlich schwächeren Verstärkern auskommen. Bei der Wahl des Lautsprechers ist man bei der Festival 500 also nicht allzusehr eingeschränkt.

In der darüber postierten Tuner-Vorstufe laufen nur die Signale aller Geräte zusammen, die Lautstärke ist über ein Motorpoti regelbar. Der andere Bestandteil des Gehäuses ist das Radio für UKW- und Mittelwelle-Empfang und ohne RDS (Radio Data System). Funktionen wie eine Trennschärfenumschaltung oder eine Monotaste sind dem Festival-Tuner ebenso fremd. Dafür faßt der Stationspeicher des Winzlings immerhin 19 Sender.

Die interne Abstimmung des Tuners, der mit einem Standard-Frontend vom Spezialisten Mit-

Ein wenig Linderung verschafft hier nur die Fernbedienung, wengleich auch sie ohne numerischen Titelzugriff auskommen muß.

Einen positiven Effekt hat der Verzicht auf die Knöpfchenflut aber doch: Die Festival sieht so gar nicht nach schnödem Hi-Fi-Einerlei aus. Ihre blankgefeigte, gebürstete Außenhaut ist schon fast Maskerade, denn unter dem Blechkleid der Endstufe beispielsweise verbirgt sich die – leicht abgewandelte – Technik aus den Harman/Kardon-Receivern der aktuellen HK-Serie. Erkennungszeichen der komplett diskret aufgebauten 500er Endstufe (es befinden sich also keine ICs im Signalweg) sind die außenliegenden Kühlkörper.

Sie verraten auch, worin der Unterschied zwischen den beiden Festival-Kraftwerken besteht: Der Verstärker der teureren Version ist etwas leistungstärker und kann zudem zwei Boxenpaare betreiben. Die 300er mit ihrem geschlossenen Blechkleid hat dagegen nur Buchsen für ein Lautsprecher-Duo. Dabei eignen sich diese Buchsen beileibe nicht nur für Klingeldraht; richtig ausgewachsene Schraubklemmen gönnten die Harman-Techniker ihren Festivals.

Als praktisch kann sich auch – je nach Baßkraft der angeschlossenen Lautsprecher – der Ausgang an der Endstufe erweisen, an den sich ein aktiver Subwoofer (oder gar eine wei-

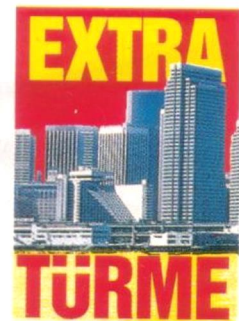
tere Endstufe) anschließen läßt. Deren Signal wird – unbeeinflusst von der Klangregelung – direkt an die „Line-out“-Buchsen weitergeleitet.

Hinter der schmalen Klappe verstecken sich neben den Balance- und Klangreglern die Lautsprecherwahlschalter sowie der Kopfhöreranschluß mit einer 3,5-Millimeter-Klinkenbuchse. Ein weiteres Knöpfchen mit der Bezeichnung „Bass assist“ aktiviert eine Anhebung des Pegels um sechs Dezibel im Bereich von 55 Hertz, falls die verwendete Box im Tieftonkeller etwas zu schwachbrüstig sein sollte.

Die im Meßlabor ermittelte AUDIO-Kennzahl untermauert den gehobenen Anspruch der Festival: 49 – damit läßt sich

sumi bestückt ist, scheint geklappt zu haben: Die Empfangsleistung ist beeindruckend. Was der Suchlauf nicht auf Anhieb einzufangen vermochte, war bei manueller Abstimmung noch durchaus genießbar. Im Praxistest erkämpfte sich der Tuner sehr gute 80 Empfangspunkte.

Der nächste Baustein ist der Recorder. Hier verzichteten die Harman-Techniker bewußt auf ein Doppeltassettendeck: Erfahrungsgemäß ist die Freude über ein ordentlich gemachtes Einzellaufwerk größer als der Nutzen eines eher mäßigen Doppeldeckers. Bei der Festival 500 bewegt ein Servomotor die solide Lade, von der die Cassetten waagrecht liegend ins Innere verfrachtet werden. ▷



Wie bei fast allen Mini-Anlagen üblich, steuert auch der Zweikopf-Recorder der Festival seine Aufnahmen selbsttätig aus. Er erhält dabei vom CD-Player oder Tuner fest definierte Pegel, damit es nicht zu Übersteuerungen kommt. Folglich ist der Verzicht auf eine Aussteuerungsanzeige zu verschmerzen.

Für die Bekämpfung des Bandrauschens stehen Dolby-Schaltkreise der B- und C-Version bereit. Die Festival 500 arbeitet zusätzlich noch mit HX-Professional (HX steht für „headroom extension“), einer Bang & Olufsen-Entwicklung zur besseren Aussteuerbarkeit des Hochtonbereichs. Eine automatische Bandsortenerkennung ist ebenfalls vorhanden.

Das Autoreverse-Deck hat aber noch mehr Tricks auf Lager. Soll eine CD kopiert werden, so genügt ein einziger Tastendruck in einem der vielen Untermenüs: Der Recorder spult das Band an den Anfang zurück, läßt das nicht bespielbare Vorspannband passieren und startet erst dann die CD-Wiedergabe – und synchron die Aufnahme. Einfacher geht's wirklich nicht!

Gibt man dem Recorder auch noch die genaue Cassettenlänge ein, stellt er das CD-Programm entsprechend sinnvoll zusammen, damit der Titel am Ende des Bandes nicht zweigeteilt auf beiden Seiten zu hören ist, auch wenn dabei natürlich etwas Band verschenkt wird. Hilfreich für alle Aufnahme- oder Wiedergabefunktionen ist das Zählwerk, das die zeitlichen Verhältnisse relativ genau anzeigt. Schließlich offeriert der Recorder noch einen Musiksuchlauf, mit dem bestimmte Stücke direkt angefahren werden können. Mal abgesehen von einer manuellen Aussteuerungsmöglichkeit, die der eine

oder andere Spielsüchtige vermissen mag, wurde also an alles gedacht.

Mit weniger Funktionen muß der CD-Player auskommen. Titelsprung und Skipping, Programmbetrieb und Zufalls-wiedergabe – das war's dann auch schon. Aber im Normalfall reicht diese Ausstattung. Schade, daß es keinen Digital-Ausgang gibt; er hätte die Option gelassen, die Festival mit einem digitalen Aufnahmegerät im Miniformat zu ergänzen.

Als Lieferanten für das CD-Laufwerk wählte man guten Gewissens die Firma Sony. Die Überprüfung der Fehlerkorrektur ließ der Player klaglos über sich ergehen: Er tappte in keine der gemeinen Fallen auf der Philips-Test-CD. Doch ganz erdbebensicher ist die CD-Abteilung der Festival nicht. Schon relativ leichte Erschütterungen des Gehäuses provozierten kurze Aussetzer oder Sprünge – daher gab's statt „überragend“ nur ein „sehr gut“ in der Rubrik Abtastsicherheit.

Angesichts des gebotenen Elektronikaufwands stand ein vielversprechender Besuch im AUDIO-Hörraum bevor. Zunächst wurde die Festival 500 mit der Referenz in Sachen Schallwandler verdrahtet, der Bowers & Wilkens Matrix 800. Schon die ersten CD-Klänge ließen den gewaltigen Größenunterschied zwischen den Lautsprechern und der Festival kräftig zusammenschmelzen: Die smarte Harman/Kardon war dem Boxenmonster aus England durchaus gewachsen.

So hatte die Festival die recht baßstarke B&W beeindruckend souverän im Griff. Selbst kräftige Tieftonpassagen klangen keineswegs aufgequollen, sondern sehr kontrolliert und präzise. Auch an der Hochtonpräzision gab es nichts auszusetzen. Einzig im für die natürliche Stimmenwiedergabe wichtigen Grundtonbereich hätte man sich noch ein wenig mehr Offenheit

und Drive gewünscht: Kleinigkeiten, wenn man bedenkt, auf welchem Niveau derart kleine Systemanlagen sonst zu spielen pflegen.

Nur geringe Abstriche mußten bei der Cassetten-Kopie derselben CD – erstellt auf dem Recorder der Festival – hingenommen werden. Die Aussteuerungsautomatik zeigte sich von ihrer besten Seite, und die Rauschunterdrückung tat ein übriges, um der Aufnahme eine klare Hochtonauflösung bei sehr geringen Rauschanteilen zu verleihen.

Einen bisweilen nicht so homogenen Eindruck hinterließ der Tuner. Gut erkennbar waren die kleinen Patzer der Radioabteilung während einer Nachrichtensendung und anderen Textbeiträgen. Trotz einwandfreien Empfangs erklangen die Stimmen leicht belegt und etwas schroff. Wurde hingegen Musik gesendet, fiel dieser Klangcharakter nicht so sehr ins Gewicht: Im oberen Mittenbereich etwas überspitzt, spielte der Harman-Tuner ansonsten ohne Fehl und Tadel.

Das Konzept von Dr. Harman scheint also voll aufzugehen – zumindest auf dem AUDIO-Hörprüfstand. Die Festival 500 überzeugt dank der soliden Technik, die sich unter ihrem schmucken Blechkleid verbirgt. Der klangstarke Recorder zum Beispiel erledigt seine Aussteuerungsarbeit auf souveräne Weise. Pluspunkte bescheren der Festival auch der sehr solide Tuner und der wohlklingende CD-Player.

Fehlt eigentlich nur noch die vom Design her passende Einrichtung, die um die Festival 500 herum drapiert werden muß. Besonderes Augenmerk sollte auf einen bequemen Sessel gerichtet werden, in dem man sich zurücklehnen und in aller Ruhe das Bedienkonzept der Festival studieren kann... □

Der Steckbrief

Hersteller	
HARMAN/KARDON (Harman Deutschland, 74080 Heilbronn)	
Modell	Festival 500
Preis (Herstellereing.)	3300 Mark
Garanzzeit	24 Monate
Maße B x H x T (cm)	27 x 37,5 x 33,5
Verstärker	
digitale Ein-/Ausgänge	–/–
analoge Ein-/Ausgänge	4/1
Phono-Eingang	–
Lautsprecheranschluß	2 Paare
Kopfhöreranschluß	●
Aufnahmewahlschalter	–
Klangregler/Equalizer	2/–
Loudness/Super-Baß	–/●
Surround	–
AUDIO-Kennzahl	49
Tuner-Teil	
Wellenbereiche	UKW, MW
Stationsspeicher	19
Monoschalter	–
Cassettenrecorder	
Autoreverse	●
Mikrofonanschlüsse	–
Dolby B/C	●/●
Titelsprung	●
Memory-Stop/-Start	–/–
Einmeßcomputer	–
Aussteuerungsanzeige	–
Zählwerk	Echtzeit
CD-Player	
Titel-Programmierung	●
Peak Search	–
Wiederholung	–
Titel/CD/Programm	–/–/–
Direkte Titelanwahl	–
Laufgeräusch	sehr leise
Abtastsicherheit	sehr gut
Sonstiges	
Timerbetrieb	–
Fernbedienung	●
Das Audiogramm®	
	Urteil Punkte
Klang' CD	gut 70
Klang' Tuner/Recorder	gut 55/65
Empfang Tuner	sehr gut 80
Gesamturteil	gut 68
Ausstattung	gut
Verarbeitung	sehr gut
Bedienung	befriedigend
Preis/Leistung gut	
Prädikat Oberklasse ②②②	
Einordnung in die Klassen siehe AUDIO-Bestenliste. *Bewertet mit Referenzlautsprecher B&W 800.	